

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 35=55 (1889)

**Heft:** 6

**Artikel:** Eine Studie über das diesjährige Schultableau

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-96456>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wir sind am Schlusse unserer Betrachtungen über den diesjährigen Truppenzusammenzug angelangt. Wenn auch da und dort Fehler vorgekommen sind, so dürfen wir doch mit dem Endergebniss zufrieden sein. Jeder hat gethan, was er thun konnte, um zum Gelingen beizutragen. Lehrreich war es für Alle, für Theilnehmer und Zuschauer.

Im Ganzen standen unter den Waffen:

Bei der IV. Division:

10,217 Mann mit 1,697 Pferden;

bei der VIII. Division:

8,230 Mann mit 1,146 Pferden;

total: 18,447 Mann mit 2,843 Pferden;

ohne die beiden Landwehr-Regimenter, die einen Bestand von zirka 2000 Mann hatten.

Trotz der oft grossen Anstrengungen und der nicht immer günstigen Witterung war der Gesundheitszustand der Truppen, Dank der von den Verwaltungs-Kompagnien gelieferten guten Verpflegung, ein guter.

Was noch besser werden muss, ist: Das Zusammenwirken der Infanterie und Artillerie, der Aufklärungs- und Meldungsdienst der Kavallerie, die Feuerdisziplin und Marschdisziplin der Infanterie, mehr Ordnung bei den Fuhrwerk-kolonnen und der Vorpostendienst.

Einen Fortschritt aber dürfen wir konstatiren: Die Divisionen befanden sich jederzeit in den Händen ihrer Kommandanten.

G. Wassmer.

---

## Eine Studie über das diesjährige Schultableau.

(Schluss.)

Die letzten Wiederholungskurse enden dieses Jahr in der VIII. Division am 27. September, in der VI. und VII. Division am 4. Oktober, bei der II. und IV. am 7. und in der I. Division am 8. Oktober.

Was die Anordnung der Wiederholungskurse anbelangt, so sind diese, soviel sich bei einer bloss flüchtigen Durchsicht entnehmen lässt, mit möglichster Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Beschäftigung der Bevölkerung festgestellt worden.

Die Entlassungstage sollten nach Wunsch des frühern eidg. Militärdirektors wenn möglich auf einen Samstag verlegt werden, damit der Mann nach Entlassung aus dem Dienst einen Ruhetag (den Sonntag) habe und am Montag mit mehr Lust an die Arbeit gehe.

Allerorts hat sich dieser Grundsatz nicht durchführen lassen, da Einrücken am Sonntag mit Recht als unstatthaft erachtet wird und Einrücken am Ende der Woche nicht vortheilhaft ist. Erfahrungsgemäss kommt bei der

Arbeit am Sonntag wenig heraus und wenn die Leute Samstags einrücken, kann man ihnen doch nicht schon den Sonntag freigegeben.

Am eidg. Bettag (15. September) werden weder Infanterietruppen einberufen noch entlassen, wie dies im Wunsche des Schweizervolkes liegt.

Wo nur zwei Rekrutenschulen stattfinden, ist oft die Möglichkeit geboten, die Wiederholungskurse in die Intervallen zwischen den Rekrutenschulen zu verlegen.

Oft wird man zwei solcher Kurse zugleich abhalten können. Dies ist besonders da vortheilhaft, wo es möglich ist, es auf einem Waffenplatz zu thun. Es ist dadurch Gelegenheit zu gemeinschaftlichen Uebungen geboten.

In vielen Fällen ist es nicht zu vermeiden, Wiederholungskurse parallel mit den Rekrutenschulen und zwar mit dem Ende der einen und dem Kadresvorkurs der andern laufen zu lassen. Dies ist besonders häufig bei den Landwehrkursen nothwendig. Ein solches Einschachteln der Kurse ist aber für die Instruktoren zweiter Klasse sehr anstrengend.

Das strengste Jahr für die Instruktoren ist immer das, in welchem die Bataillonswiederholungskurse des Auszuges stattfinden. Dies ist 1889 in der VII. Division der Fall. Erleichtert wird die rasche Erledigung dieser Bataillonskurse da, wo zahlreiche Kasernen erlauben, mehrere Bataillone gleichzeitig in den Dienst zu rufen. So sehen wir denn auch in der Zeit vom 23. April bis zum 10. Mai, dann vom 27. August bis 13. September und vom 17. September bis 4. Oktober je einen Kurs in Wallenstadt, Herisau und St. Gallen.

Auf Unterkunft in Kasernen muss bei den Bataillons-Wiederholungskursen Werth gelegt werden, da sich in dieser Ordnung und Disziplin besser überwachen lassen, als in Kantonnementen. Auch kann man in Kasernen grössere Anforderungen in Bezug auf Reinlichkeit, Instandhalten der Zimmer, Bekleidung, Ausrüstung u. s. w. stellen.

Für drei gleichzeitige Bataillonskurse reicht das Instruktionspersonal der Division nicht aus. Es ist aber sehr wünschenswerth, dass den zahlreichen Instruktionsaspiranten auch Gelegenheit zur Verwendung gegeben werde. Bisher ist davon, im Allgemeinen gesprochen, zum Nachtheil der Instruktion und einer zweckmässigen Ergänzung des Instruktionspersonals zu wenig Gebrauch gemacht worden.

In der VI. Division finden die Regiments-Wiederholungskurse immer gleichzeitig von je einem Regiment in Zürich und einem in Winterthur statt. Dies hat den Vortheil, dass gemeinsame Feldübungen der beiden Regimenter

gegen einander vorgenommen werden können, dagegen den Nachtheil, dass das in Winterthur stationirte Regiment nur zum Theil in einer Kaserne untergebracht werden kann.

Das Schützenbataillon 6 wird allein einberufen, wohl zu dem Zweck, dasselbe eine grössere Marschübung vornehmen zu lassen, wie dies bei den meisten andern Schützenbataillonen schon geschehen ist. Ein Marsch im Hochgebirge dürfte interessante Aufschlüsse über die Marschleistungen der Truppen der schweizerischen Hochebene im Gebirge geben.

Die Anfertigung des Schultableaus und die Anordnung der Kurse ist am leichtesten in den Divisionen, welche Brigade- und Divisionsübungen haben. In diesen Jahren kann den Instruktoren leicht eine Sommerferien von etwas längerer Dauer ermöglicht werden, welche sie bei ihrem anstrengenden Dienst nach je vier Jahren wohl verdienen.

Die Offiziers-Bildungsschulen bilden den Schluss. Es hat keinen Nachtheil, wenn sie spät abgehalten werden. Es sind mehr theoretische Kurse. In der rauhen Jahreszeit bleibt man lieber im Zimmer, als im Sommer oder Frühherbst. — Wünschenswerth ist, dass je eine Offiziersbildungsschule der deutschen und französischen Schweiz zu einer Zeit abgehalten würde, welche den Studirenden ohne zu grosse Störungen ihrer Studien den Besuch ermöglicht.

Späte Offiziersschulen haben den Nachtheil, dass man in den Kasernen etwas mehr Brennmaterial verbraucht, dagegen den Vortheil, dass die Ferien der Instruktoren nicht übermässig ausgedehnt werden.

Offiziersschiessschulen finden dies Jahr fünf statt und zu allen wird Mannschaft einberufen. Es mag dies für die Versuche mit den kleinkalibrigen Gewehren nothwendig sein. Im Uebrigen erscheint Reduktion der Zahl der Offiziersschiessschulen sehr wünschenswerth.

Unter den Zentralschulen finden wir wieder einen Kurs für Obersten und zwar der VI. und VII. Division, der in Zürich in der Zeit vom 10. bis 29. Juni abgehalten werden soll, vorgesehen. Es findet auch eine Majorschule in Bern (vom 12. Mai bis 1. Juni) statt.

Die kurze Darlegung dürfte gezeigt haben, dass die Ausarbeitung eines zweckmässigen Schultableaus viele Mühe und Sorgfalt erfordert.

Festungsartillerie Aufgaben bilden, für deren Lösung uns keine eigene Erfahrung zu Gebote steht, wird ein Buch, welches dieses spezielle Gebiet des Artilleriedienstes behandelt, stets willkommen sein. Es wird um so mehr Interesse erwecken, wenn es aus hiefür besonders berufener Feder stammt.

Der Herr Verfasser, welcher in hervorragender Weise bei der Erziehung und Ausbildung der deutschen Fussartillerie seit deren Trennung von der Feldartillerie thätig gewesen ist, stellt zuerst die Aufgaben fest, welche dieser Waffe im Kriege zufallen, um aus diesen die Gesichtspunkte und Grundsätze für deren Organisation und Friedensausbildung herzuleiten.

Vor Allem muss die Truppe gut schiessen können, wozu von Seite der Mannschaft Sicherheit in der Bedienung und Behandlung ihrer Geschütze, von Seite der Offiziere Vertrautheit mit allen Faktoren, welche das Schiessen unter verschiedenen Verhältnissen bedingen, erforderlich ist.

Im Weiteren muss die Truppe im Stande sein, ihre Geschütze nach dem zum Schiessen bestimmten Platz zu bringen und dort schussfähig aufzustellen. So gehört zur Kriegsthätigkeit der Festungs- resp. der Positionsartillerie das gesamte Transportwesen der Geschütze, der Munition und des sonstigen Artilleriematerials und das ganze Gebiet des Batteriebaues, sowie alle das Armiren von Festungen, bzw. Werken betreffenden Arbeiten. Diese Thätigkeit verlangt vom Offizier, namentlich von den höheren Führern, ausser vielen technischen Kenntnissen gründliches Verständniss des Festungskrieges und dessen Taktik.

Im Feld- wie im Festungskriege ist die Artillerie in Folge ihrer Einseitigkeit, wenn auch eine gewaltige, so doch immer nur eine Hilfswaffe. So muss denn auch der Kommandirende der schweren Artillerie eingehende Kenntniss der Bedürfnisse, Leistungsfähigkeit und Fechtweise der Hauptwaffe, der Infanterie, besitzen. Und trotz der vielfach speziell technischen Thätigkeit darf der Fussartillerist doch nie als Arbeiter aufgefasst werden, sondern es hat seine ganze Erziehung dahin zu wirken, dass er sich stets als fechtender Soldat fühlt.

Im ersten Kapitel stellt der Herr Verfasser allgemeine Betrachtungen an, welche ihm die Grundlage für die nachfolgenden Erörterungen geben. Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit der Organisation, der Formation, Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung. Das dritte Kapitel, das weitaus umfangreichste, zieht die Ausbildung und den Dienstbetrieb in Betracht. In klarer Weise und breiter Ausführung erörtert der Herr Verfasser die Ausbildung der Kompagnie, die

**Die Artillerie-Truppe des Festungskrieges.** Von S. v. Wiebe, General der Infanterie. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 1888. Preis Fr. 6. —.

Zu einem Zeitpunkt, da bei uns die Positionsartillerie in Folge ihrer Neubewaffnung erhöhte Bedeutung gewonnen hat und die Organisation, sowie die Ausbildung der neu zu schaffenden